



Friedrich August Kessler (1826–1891), »Abend am Chiemsee« auf der Fraueninsel, 1858

Die ersten Maler am Chiemsee

Der malerisch gelegene Chiemsee mit seiner sanften Hügelzone im Norden, den flachen Ufern, den Buchten, den weiten Moorgebieten und der majestätischen Alpenkette im Süden hat die Maler vom 19. bis zur Mitte des 20. Jahrhunderts in seinen Bann gezogen. Mit der Entdeckung der heimatlichen Landschaft wurde das Chiemseegebiet um 1800 ein beliebtes Motiv vor allem der Münchner Landschaftsmalerei. Das Zusammenspiel von landschaftlicher Schönheit und dem oftmals raschen Wandel von Himmel, Wolken und Licht hat die Maler mehr als in anderen Gegenden Bayerns angezogen und fasziniert.

Als einer der ersten Maler unternahm Johann Georg von Dillis (1759–1841) eine Entdeckungsreise in die Umgebung Münchens und das bayerische Alpenvorland. Im Auftrag des Grafen von Rumford fertigte er eine Serie von bayerischen Landschaften an und kam dabei 1792 an das »Bayerische Meer«, wo er von der Ludwigshöhe oberhalb der Ortschaft Rimsting das erste Bild vom Chiemsee anfertigte.

1811 gab König Max I. Joseph bei Münchner Künstlern eine großformatige Serie von Landschaftsgemälden bayerischer Seen in Auftrag, die für Schloss Nymphenburg in München bestimmt waren. Das 1813 vollendete Bild »Der Chiemsee«

stammt von Peter von Heß (1792–1871) und hält den Blick über den See mit Rimsting, Herreninsel und Alpenkette fest. Max Haushofer (1811–1866) gilt als Entdecker der Fraueninsel, fasziniert von der Schönheit der Landschaft und ihrem besonderen Licht. Bald kamen Landschaftsmaler aus vielen Teilen Deutschlands an den See, so 1833 Georg Heinrich Crola (1804–1879), Haushofers Vetter Wilhelm Boshart (1815–1878), Albin Mattenheimer (geb. 1823) und Friedrich August Kessler (1826–1891). Karl Millner (1825–1895) bevorzugte Motive aus dem alpenländischen Bereich. Die beiden ausgestellten Gemälde »Morgen und Abend auf der Hohen Kampe« wurden 1860 von König Ludwig I. für die Erstaussstattung der Neuen Pinakothek in München erworben.

Künstlerkolonie Frauenchiemsee – Wiege der Chiemseemalerei

1828 entdeckten vier junge Münchner Künstler die Fraueninsel im Chiemsee: der Landschaftsmaler Max Haushofer (1811–1866), Franz Trautmann sowie die Brüder Karl und Josef Boshart. Sie nahmen im Wirtshaus »Zur Linde« bei Daniel Dumbser Quartier. Viele Sommeraufenthalte folgten, und bald kamen auch andere Maler hinzu, so 1835 Heinrich Marr (1807–1871) und Carl Adolf Mende (1807–1857).

1838 wurde das alte Frauenkloster auf Veranlassung König Ludwigs I. wiedereröffnet, und im selben Jahr heiratete Max Haushofer die Wirtstochter Anna Dumbser. Der Maler Christian Christoph Ruben (1805–1875), der 1835 das erste Genrebild (»Ave Maria«) vom Chiemsee schuf, nahm 1840 deren

Künstlerstammtisch im Gasthaus »Zur Linde« mit Wirtin (Julie oder Gusti Huber), anonymer Photograph, Ende 19. Jh.



Schwester Susanna zur Frau. Beide Hochzeiten wurden von Malern und Schriftstellern zusammen mit den Inselbewohnern enthusiastisch gefeiert, der Auftakt für viele Künstlerfeste am Chiemsee.

Um 1870 übernahm Julie Huber, eine echte bayerische Wirtin, das Gasthaus und kümmerte sich mit Hingabe um das Künstlervolk, wie später auch ihre Nichte Gusti. 1873 erwarb König Ludwig II. die Herreninsel und gleichzeitig den Lindenwirt auf Frauen-



Otto Miller-Diflo (1878–1949), »Stiller Winkel«, auf der Fraueninsel

chiemsee. Unter den Wirtsleuten Kainz erstellte Hofbaurat Eugen Drollinger 1904 einen Anbau mit Saal und Hotelbetrieb. Im Altbau hat sich in der uralten Wirtsstube die Künstlerecke mit Stammtisch erhalten. 1841 stifteten Engelbert Seibertz und Josef Friedrich Lentner die »Künstlerchronik von Frauenchiemsee«, ein fünfbindiges Gästebuch mit illustrierten Beiträgen bis 1932. Die Künstlerkolonie Frauenchiemsee war europaweit bekannt und hat die Vorstellung vom Chiemsee als Malerparadies begründet. Der große See vor den Alpen und die abgeschiedene kleine Insel mit Kloster und Fischerdorf entsprachen der Sehnsucht nach vollkommener Schönheit.



Friedrich Wilhelm Pfeiffer (1822–1891), »Fischende Kinder am Chiemsee«

GALERIE MALER AM CHIEMSEE

Schloss- und Gartenverwaltung Herrenchiemsee
Altes Schloss 3 · 83209 Herrenchiemsee
Tel. (0 80 51) 68 87-0 · Fax (0 80 51) 68 87-99
sgvherrenchiemsee@bsv.bayern.de · www.herren-chiemsee.de
Die Gemäldegalerie befindet sich im Konventstock (Ostflügel) der Stiftsanlage Herrenchiemsee.

ÖFFNUNGSZEITEN


1. Januar – 18. März: 10.00 – 16.45 Uhr
19. März – 23. Oktober: 9.00 – 18.00 Uhr
24. Oktober – 31. Dezember: 10.00 – 16.45 Uhr

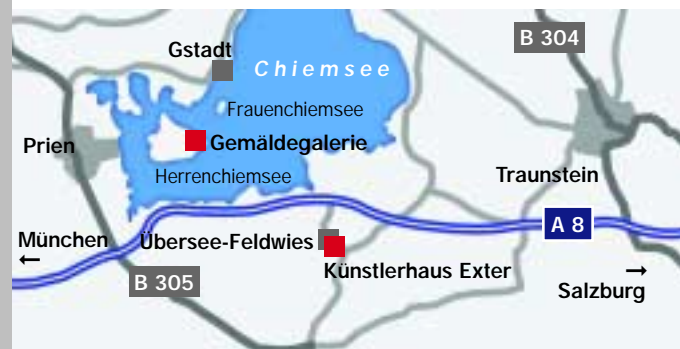
♿ Aufzug und Behindertentoilette vorhanden

ÖFFENTLICHE VERKEHRSMITTEL

Deutsche Bahn bis »Prien«, Chiemseebahn (Sommer) bzw. Bus (Winter) bis Schiffsanlegestelle »Prien/Stock«, Schiff ab »Prien« oder »Gstadt« zur Herreninsel

WEITERE INFORMATIONEN

 Bayerische Verwaltung der staatlichen Schlösser, Gärten und Seen
Postfach 20 20 63 · 80020 München
Tel. (0 89) 1 79 08-0 · Fax (0 89) 1 79 08-190
info@bsv.bayern.de · www.schloesser.bayern.de



Alltagsleben am Chiemsee – Karl Raupp und Joseph Wopfner

Mit den Landschaftsmalern kamen nach 1800 auch Genremaler an den Chiemsee, angezogen vom ländlich-archaischen Leben der Bauern, Fischer und Inselbewohner. Christian Christoph Ruben (1805–1875), Karl Friedrich Moritz Müller (1807–1865), Friedrich Wilhelm Pfeiffer (1822–1891), Julius Köckert (1827–1918) oder der Freundeskreis »Bären und Löwen« in Prien seien stellvertretend genannt. Karl Raupp (1837–1918) aus Darmstadt setzte diese Tradition nach dem ersten Besuch der Fraueninsel, 1869, fort. Als »Chiemsee-Raupp« wurde er zum volkstümlichsten Genremaler am Chiemsee. Idyllischen Szenen am Ufer der Insel oder bei Kahnfahrten über den See steht das dramatische Geschehen bei Stürmen und Gewittern gegenüber.



Karl Raupp (1837–1918), »Auf stiller Flut«

Joseph Wopfner (1843–1927) aus Schwaz in Tirol kam 1872 erstmals auf die Fraueninsel und gilt zusammen mit Raupp als wichtigster Vertreter der Malerkolonie Frauenchiemsee. Er beherrschte die figürliche Malerei ebenso wie das Landschaftsfach. Ausgehend vom reinen Genrebild widmete er sich zunehmend der von der Landschaft geprägten Alltagsbeschäftigung der Menschen am Chiemsee. Fischer und Bauern werden bei der harten Arbeit gezeigt, ausgesetzt der Natur und der unbeständigen Witterung am See. Im Gegensatz zu Frauenchiemsee und anderen Künstlerorten am See spielte die Herreninsel in der Landschaftsmalerei kaum eine Rolle. Allerdings arbeiteten hier bereits 1874 Wilhelm Trübner (1851–1917) und sein Freund Carl Schuch (1846–1903). Ihre Gemälde vom Seminargebäude des Augustiner-Chorherrenstifts sind künstlerische Höhepunkte der Landschaftsmalerei im Chiemgau.

Neue Wege in der Malerei um 1900

Die Zeit um 1900 war eine Phase des Umbruchs in der Kunst. Mit revolutionärem Elan vollzogen einzelne Künstler oder Künstlergruppen den Schritt in die Moderne. Auf diesem Weg zählte München zu den wichtigsten Kunstmetropolen in Europa.

Viele Münchner Künstler, die sich der neuen Kunst öffneten, haben am Chiemsee gearbeitet oder sind hier sesshaft geworden. Ab 1897 verbrachte Ludwig von Zumbusch (1861–1927) die Sommerferien auf Schloss Hartmannsberg am Langbürgner See. 1901 kaufte er ein ehemaliges Söldner-Anwesen in Aiterbach am Chiemsee. Zumbusch war Mitarbeiter der Zeitschrift »Jugend«.

Ebenfalls 1897 kam der Maler Julius Exter (1863–1939), ein Mitbegründer der »Münchner Secession«, an den Chiemsee. Seit 1898 hielt sich Exter regelmäßig in Übersee auf, 1902 erwarb er ein kleines bäuerliches Anwesen in Feldwies und eröffnete eine Malschule. Exter gehörte in München zu den avantgardistischen Malern und war auch für die »Jugend« tätig.

Der Südtiroler Leo Putz (1869–1940), Mitarbeiter der »Jugend« und führendes Mitglied der »Scholle«, hielt sich um 1900 in Seeon auf. Von 1909 bis 1914 verbrachte er mit gleichgesinnten Malern den Sommer auf Schloss Hartmannsberg. Mit stimmungsvollen Bildern der heimatischen Chiemseelandschaft war Rudolf Sieck (1877–1957) im »Simplicissimus« vertreten.

Nach dem Ersten Weltkrieg wurde die Malertradition am Chiemsee erneuert. 1920 eröffneten »Die Frauenwörther« ihre erste Ausstellung auf der Fraueninsel. In Prien entstand 1922 die Chiemgauer Künstlergruppe »Die Welle«. Am Südufer des Sees bildete sich in Übersee mit Ortsteil Feldwies eine eigene Künstlerkolonie.

Galerie Maler am Chiemsee

Die Galerie Maler am Chiemsee ist ein Teil des Museums im Augustiner-Chorherrenstift Herrenchiemsee. Es handelt sich um eine Dauerausstellung der Bayerischen Schlösserverwaltung in Zusammenarbeit mit den Bayerischen Staatsgemaldesammlungen München. In sechs Räumen wird eine Auswahl von Meisterwerken der am Chiemsee tätigen Maler gezeigt, so von Karl Millner, Friedrich August Kessler, Friedrich Wilhelm Pfeiffer, Karl Raupp, Joseph Wopfner, Wilhelm Trübner, Julius Exter, Leo Putz, Walther Püttner, Paul Roloff und Erich Glette. Eine ausführliche Dokumentation nimmt auf die Ausstellung Bezug und zeigt die Entwicklung der Malerei am Chiemsee von 1790 bis zum Zweiten Weltkrieg.

